

Leben mit dem Heiligen Geist

(Von Raymond Fox)

I Einleitung:

A Unser Vater hat uns aus der Welt herausgerufen, damit wir Kinder werden, die sein Mitgefühl, seine Güte, seine Geduld und seine Gnade widerspiegeln.

a Das ist unsere Aufgabe als seine Kinder: Liebe nach dem Vorbild seiner Liebe zu lernen.

b Wir sind sein „Werk“ (Epheser 2,8), das Ergebnis seiner Gnade, wiedergeboren als neue Geschöpfe, ausgestattet mit dem freien Willen, den wir brauchen, um zu lieben, wie er uns geliebt hat.

B Er sandte Jesus als das vollkommene Abbild seiner selbst, damit wir seine Liebe in einer Weise erkennen, die wir verstehen und praktizieren können.

a Der Zweck der Liebe des Vaters, die wir in Christus persönlich erfahren haben, besteht nicht nur darin, uns das Gefühl zu geben, geliebt zu sein, sondern uns zu befähigen, so zu lieben, wie er liebt. Wenn wir andere so lieben, wie er uns geliebt hat, wird seine Liebe in uns „vollendet“ und erfüllt ihren Zweck. (1. Johannes 4,16-18)

b Während unserer gemeinsamen Gespräche werden wir eingehend darüber sprechen, wie wir die Verwandlung in sein Bild zu unserem Ziel und Bestreben als Einzelne und als Leib Christi machen können.

c Wir haben vielleicht ein gutes Verständnis davon, wie der Vater und der Sohn gewirkt haben, um unsere Verwandlung in das Bild des Vaters zu erreichen. Aber die Rolle des Geistes des Vaters, des Heiligen Geistes, ist unter Gläubigen im Allgemeinen vielleicht etwas unklar.

d Der Leitgedanke für unsere Betrachtungen in diesem Jahr bezieht sich auf die Verwandlung als das Werk des Geistes. Diese Ausführungen werden einen Ansatzpunkt für das Verständnis der Rolle des Geistes bieten.

II Gedanken zur Bedeutung von 2 Korinther 3,18.

A Um es mit anderen Worten zu sagen: Mit unverhüllten Gesichtern schauen wir die Herrlichkeit des Herrn wie in einem Spiegel und reflektieren sie, während wir Schritt für Schritt, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, vom Herrn, durch seinen Geist, in sein Bild verwandelt werden.

B Im Kontext dieser Passage bezieht sich Paulus auf die Erfahrung von Mose, als dieser den Berg Sinai hinaufging, um das zweite Mal die Steintafeln mit den Geboten Gottes zu empfangen, nachdem Mose die ersten zerbrochen hatte.

C Als er vom Berg herabstieg, strahlte sein Gesicht das Licht der Herrlichkeit Gottes wider, der Licht ist, ein Zeichen dafür, dass er in der Gegenwart Gottes gewesen war. (2. Mose 34,29-35)

D Das Licht, das von Moses Gesicht ausging, erschreckte die Israeliten, sodass er sein Gesicht mit einem Schleier bedeckte, bis das Licht schließlich abnahm und mit der Zeit verschwand.

E Paulus vergleicht/stellt gegenüber Moses Erfahrung mit unserer Erfahrung, in der Gegenwart des Vaters zu leben.

a Wir schauen die Herrlichkeit des Herrn in der Person Jesu und spiegeln dann seine Herrlichkeit mit unverhüllten Gesichtern wider.

b Wir verhüllen unsere Gesichter nicht, sondern leben, um mit der Herrlichkeit des Vaters durch sein Bild in uns zu strahlen, ohne Furcht oder Scham.

c Im Gegensatz zu Mose werden wir in das Bild des Vaters verwandelt.

d Unsere Verwandlung ist ein Beweis dafür, dass wir in der Gegenwart des Vaters leben. (1 Johannes 4,16)

e Unsere Verwandlung geschieht mit immer größer werdender Herrlichkeit, Schritt für Schritt – es ist ein Prozess.

f Diese Verwandlung ist die Aufgabe des Geistes – „wie vom Herrn, durch seinen Geist“.

F Was ist die spezifische Aufgabe des Geistes bei unserer Verwandlung?

III Die Rolle des Heiligen Geistes in unserer Verwandlung.

A Vielleicht hatten wir Sorge, viel über die Rolle des Heiligen Geistes zu lehren, weil wir befürchteten, damit einen pfingstlerischen, charismatischen Geist in der Gemeinde zu bewirken. Eine solche Spaltung gab es tatsächlich in den siebziger Jahren, aber sie ist möglicherweise zum Teil deshalb entstanden, weil die Rolle des Heiligen Geistes unsere Verwandlung betreffend nicht ausreichend studiert und diskutiert wurde. Da es ein Vakuum an Verständnis gab, nutzte die charismatische Bewegung dieses Vakuum und den Wunsch der Gläubigen nach einer engeren Beziehung zu Gott aus und füllte es mit einem falschen Verständnis.

B Aus der Unreife der Gemeinde in Korinth wissen wir, dass die wundersamen Gaben des Heiligen Geistes wie Prophezeiung und Zungenreden keine Gemeinde von Gläubigen hervorbrachten, die nach dem Bild des Vaters lebten. Sie waren fleischlich gesinnt, mit stolzen und neidischen Herzen. Der Zweck dieser Gaben war nicht, eine Verwandlung zu bewirken, sondern die Wahrheit der Offenbarung Jesu zu bestätigen (Markus 16,20).

C Die Rolle des Geistes beginnt mit der Wiedergeburt – der Geburt aus Wasser und Geist (Johannes 3,1-8).

a Nikodemus hätte verstanden, dass das Wasser in der Wiedergeburt sich auf die Taufe bezog, denn als Pharisäer aus Jerusalem war er mit der Taufe Johannes des Täufers vertraut.

b Was für ihn neu gewesen wäre, war die Geburt aus dem Geist.

i Im Johannesevangelium bezieht sich „Geist“ im Kontext auf den Heiligen Geist.

ii Wir werden aus dem Geist geboren, weil der Geist unserem Geist Leben gibt (Römer 8,2).

iii Wir waren geistlich tot, weil wir aufgrund der Sünde von der Gegenwart des Vaters getrennt waren.

iv Der Geist macht unseren Geist „lebendig“, indem er Gottes Gegenwart zu uns bringt, damit sie in uns wohnt.

v Das Versprechen des lebendigen Wassers ist das Versprechen des Geistes, der in uns lebt, unsere geistige Leere füllt und unseren geistigen Durst mit der Gegenwart des Vaters durch seinen Geist stillt. (Johannes 7,37-39)

D Der Geist, der in uns lebt, gibt unserem sterblichen Körper Leben (Römer 8,10-13).

a In seiner Beschreibung seines Lebens vor der Wiedergeburt erklärte Paulus, dass sein Geist Freude an Gottes Gesetz hatte (Römer 7,17-24). Aber sein Geist, der vom Leben des Vaters getrennt war, hatte nicht die Kraft, die Macht der Sünde zu überwinden, die in ihm lebte.

b Die Wünsche und Gewohnheiten der Selbstsucht „leben“ oder existieren in unserem Körper als physische, neuronale Netzwerke, die Erinnerungen darüber bilden, wie wir denken und uns verhalten sollen. Auf diese Weise „lebt“ die Sünde in uns.

c Selbst nachdem wir geistlich wiedergeboren sind und unser Geist durch die Gegenwart Gottes lebendig geworden ist, sind unsere Körper immer noch auf die Sünde ausgerichtet. Wir haben erlebt, aus dem Wasser der Taufe gestiegen zu sein, nur um weiterhin mit unserer alten Denkweise zu kämpfen.

d Paulus beschreibt diesen Zustand (Römer 8,10) als einen Zustand, in dem unser Geist lebendig ist, während unser Körper aufgrund der Sünde tot ist. Der Körper (das Gehirn), der durch unsere früheren Erfahrungen auf die Sünde ausgerichtet ist, neigt dazu, wie zuvor egoistisch zu reagieren.

e Der Vater hat unser Gehirn mit der Fähigkeit geschaffen, innezuhalten, über unser Denken nachzudenken und unsere Gedanken zu ändern. Dieser Prozess ist das Werk unseres Geistes, der die Gedanken unseres Gehirns kontrolliert. Unser Körper ist das Instrument des Lebens für unseren Geist. Unser Gehirn kann neue Gedächtnisbahnen bilden, wenn wir uns dafür entscheiden, mit unserem Geist, der durch Gottes Geist in uns lebt, neue Gedanken und Verhaltensweisen nach dem Vorbild des Vaters zu praktizieren.

f Aber um ein neues Leben zu führen, braucht unser Geist die nötige Kraft, um die Gedächtnisbahnen in unserem Gehirn zu kontrollieren und neue Denkmuster zu bilden.

g Der Geist gibt unserem Geist Leben, um unsere Gedanken zu kontrollieren und zu verändern, und gibt unserem sterblichen Körper Leben, indem er ihn zu einem Werkzeug der Gerechtigkeit macht. Der Geist stärkt unseren Geist, aber unser Geist muss die Entscheidungen treffen, die zu Verhaltensweisen und Erinnerungen an diese Verhaltensweisen führen, die neue Gedächtnisnetzwerke in unserem Gehirn bilden.

h Jetzt, da der Geist in uns lebt, sind wir nicht mehr verpflichtet, das zu tun, wozu unser Körper programmiert wurde (Römer 8,12-13). Wir „töten“ die Missetaten des Körpers.

E Der Geist des Vaters stärkt unseren Geist. (Eph 3,14–18)

a Unser Problem bei einem veränderten Leben ist die Beständigkeit im täglichen Handeln.

b Wir können dafür beten, dass der Geist des Vaters, der in uns lebt, unserem Geist Kraft gibt.

c Diese Kraft, die unserem Geist gegeben wird, ermöglicht es uns, beständig, verwurzelt und gefestigt in der Liebe Christi zu leben.

F Der Geist tritt für uns in unseren Gebeten ein. (Röm 8,26–27)

a Der Geist, der in uns lebt, kennt unsere spezifischen Schwächen und teilt unsere Bedürfnisse direkt dem Vater mit, und zwar in Worten, die nur der Geist ausdrücken kann.

b Wir können beten und den Vater bitten, uns zu helfen, geduldiger zu sein. Aber das ist eine sehr allgemeine Bitte. Was müssen wir konkret verstehen oder praktizieren, um zu lernen, geduldiger zu werden? Der Geist kennt unser Herz besser als wir selbst und kennt die Antwort auf diese Frage und kann den Vater bitten, uns das zu geben, was wir brauchen.

G Im Einklang mit dem Geist leben (Galater 5,16, 25)

a Wie können wir die Gegenwart des Geistes für uns real werden lassen und sie nicht nur als eine „hochfliegende Idee“ sehen?

b Der Geist ist unser Begleiter auf unserem christlichen Weg. Wir bleiben im Einklang mit dem Geist und leben von Moment zu Moment in Harmonie mit ihm.

c Denke immer daran, dass du mit dem Geist, der in dir lebt, durch das Leben gehst. Dein Körper ist der Tempel des Heiligen Geistes. Aus diesem Grund wollen wir nichts tun, was den Geist beleidigen und dazu führen würde, dass wir nicht mehr im Einklang mit ihm sind.

d Paulus hat in Römer 8,5-6 geschrieben, dass wir die Wünsche des Heiligen Geistes im Auge behalten müssen; sein Wunsch ist es, dass wir ein verwandeltes Leben nach dem Bild des Vaters führen (2. Korinther 3,18).

H Wir teilen die Gefühle des Heiligen Geistes.

a Wenn wir diese Harmonie mit den Wünschen des Heiligen Geistes erreichen, können wir die Freude, den Frieden und das Gefühl der Fülle aus der Gegenwart des Vaters spüren. Diese Freude ist die Freude des Geistes, die uns niemand und keine Umstände rauben können. Lass zu, diese Freude zu spüren und auszudrücken. (Römer 14,17)

b Wenn die Harmonie durch Selbstsucht gestört wird, betrübt sich der Geist. (Epheser 4,29-32) Wir können diese Trennung in unseren Gefühlen spüren.

I Als Ergebnis dieser Möglichkeiten von Hilfe und Kraft bringen wir die verwandelnde Frucht des Geistes nach dem Bild des Vaters hervor.

a Galater 5,22-24.

b Diese Früchte zeigen, dass wir die Begierden und Leidenschaften überwinden, die in der Vergangenheit unseren Körper (das Fleisch) beherrscht haben.

IV Schlussfolgerung:

A Wir sind von den Toten auferstanden, um in einem neuen Leben zu wandeln. Unsere Gemeinschaft mit dem Geist bewegt uns dazu, uns ganz dieser Reise zu widmen.

B Die Kraft des Geistes Gottes, die unseren Geist stärkt, ist auf dieser Reise unverzichtbar.